

läuft, muß trachten, ihn nie aus dem Bereich seiner Beine kommen zu lassen, und in Kampfmomenten muß er ihn möglichst genau unterhalb des Schwerpunktes seines Körpers haben. Das klingt kompliziert, aber es ist besonders durch das Bild leicht erklärt. Der Spieler, der den Ball vier bis fünf oder sogar noch mehr Meter weit vor sich herstößt und ihm dann naheilt, „läuft“ erstens Gefahr, daß ein schnell startender Gegner ihm das Leder vor den Hühneraugen wegschnappt, und zweitens hat er keine Kontrolle über den Ball und muß ihn erst bei jedem „Wiedersehen“ von neuem bändigen. Er kann, da er mit dem Ball bloß in losen und seltenen Kontakt kommt, keine plötzlichen Wendungen und überraschenden Manöver ausführen, und auch ein etwaiger Schuß wird durch den langen Anlauf zu früh verraten. Wenn der Spieler mit dem Ball „bei Fuß“ laufen kann, kann er jederzeit jedes Manöver ausführen, außerdem ist ihm der Ball nur sehr schwer abzuneh-

men, und er selbst ist von ihm kaum abzudrängen. Schließlich kann man aber auch, wenn man sich mit dem Körper etwa so über dem Ball befindet, daß dieser in einer Senkrechte unter dem Knie des Schußbeines liegt, buchstäblich aus dem Kniegelenk schöne scharfe, gut gezielte und vor allem vollkommen überraschende Schüsse abgeben bzw. den Ball beliebig zuspieren.

Man muß weiter beachten, daß beim Schuß alles darauf ankommt, den Ball im richtigen Augenblick mit dem richtigen Teil des Fußes (Spann) zu treffen. Wenn der Fuß so an den Ball schlägt, daß die Spitze sich unter ihm etwa schaufelförmig aufrichtet, dann wird der Ball steigen, es wird ein hoher Schuß zustande kommen. Wenn wir den Ball aber so treten, daß die Fußspitze gegen den Boden zeigt, dann drücken wir ihn mit dem Spann nach unten und der Schuß wird flach, rasant werden.

Das wichtigste für die Ballführung bleibt aber, den Ball nie zu weit vom Fuße fortzulassen, ihn möglichst immer unter dem Körper zu behalten, was freilich zur Voraussetzung hat, daß man ihn mit beiden Füßen treiben kann. Die meisten Fußballer sind leider einseitig ausgebildet (und vielseitig eingebildet) und verfügen nur über ein vollkommen verlässliches Spielbein.



Phot. Graeber

Den halbhoch zugespielten Ball nimmt Pöttinger in prächtiger Körperhaltung rein mit dem Spann. Der wuchtige, genau gezielte Schlag „schleht“ den Ball ganz flach über den Boden hin auf's Tor.

